

November 1937
n der Zeit von
einen Aufschlag
29. Mai bei
der wichtig
reize darf in
erschritten we
Preisgrenze sch
halten werden
werden für die
ist, Peilbrunn,
übergangs So
Schweinehälften
bei je 50 kg
Hofheim
aufgehauenen
die Teilhabe
Schweinehälften
teilen. — Zu
1938 in Kraft
der auf dem
die Kellern
Vollmacht
despreise ble
überführt

Der Gefellshalter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Ausführendes Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hiltlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: "Gefellshalter" Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Böhme & Söhne; Amt Stuttgart Nr. 10 086
Circulation 582 Kreisparafasse Nagold. In Kontrastfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschlag hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige
min-Zeile od. deren Raum 6 Pf.,
Familien-, Vereins- und amtliche
Anzeigen sowie Stellen-Gesuche
5 Pfennig, Text 10 Pfennig.
Für das Erscheinen von Anzei-
gen in bestimmten Ausgaben und
an besonderen Plätzen kann keine
Gewähr übernommen werden.

Vollständig Nr. 55

Berlin ewige Hauptstadt des ersten deutschen Volksreiches

Der Führer legt den Grundstein zum Wehrtechnischen Institut der Berliner Techn. Hochschule

Eigenbericht der NS-Pressa

Berlin, 28. November. Am Samstag-
nachmittag legte der Führer und Reichskanz-
ler in einem Festakt am Teufelsberg im Ber-
liner Brunnenpark den Grundstein zum Neu-
bau des nach Plänen des Generalbauinspek-
tors der Reichshauptstadt Prof. Speer ent-
worfenen ersten deutschen Wehrtechnischen
Instituts. An der feierlichen Handlung nah-
men neben führenden Persönlichkeiten aus
Partei und Staat die Wehrmacht und sämt-
liche Gliederungen der Partei mit zahlrei-
chen Ehrenformationen teil. Nach Anspre-
chen des Reichswissenschaftsministers Rust
und des Leiters der Wehrtechnischen Fakul-
tät der Berliner technischen Hochschule, Ge-
neral der Artillerie Prof. Dr. Dr. Becker,
über die wir an anderer Stelle berichten,
nahm der Führer selbst den feierlichen Akt
der Grundsteinlegung vor. Er führte dabei
aus:

Mit dem heutigen Tage beginnt in Berlin
eine Periode künftiger Neugestaltung, die das
Gesicht der Stadt auf das tiefste verändern
wird. Die ehemalige Residenz höfischer Herr-
scher Könige und Kaiser soll nunmehr zur
ersten Hauptstadt des ersten deutschen Volks-
reiches werden. In ihr wird für alle Zukunft
ein Rot begehoben sein die einen großen His-
toriker zu der erkenntnisreichen Feststellung führte,
daß es stets das Unglück der Deutschen gewesen
ist, wohl Hauptstädte, aber niemals eine
wahre Hauptstadt besessen zu haben. Denn
eine wirklich dauerhafte staatliche Gestaltung einer
deutschen Gemeinlichkeit erfordert und nach aller
Einsicht und nach allen geschichtlichen Erfahrun-
gen nur dann denkbar, wenn die Führung einer
solchen Gemeinlichkeit auch örtlich ihren unbestreit-
baren führenden Mittelpunkt besitzt.

Es sind daher nicht wenige der großen ver-
gangenen Staatsbildungen verbunden gewesen
nicht nur mit der Geburt, sondern sogar mit
dem Namen ihrer Hauptstädte. Die Reinuna

aber, daß der Verfall dieser Staaten bedingt ge-
wesen sei durch die Ausbildung dieser ihrer
dominierenden Hauptstädte als Organisations-
mittelpunkte des gesamten Lebens, beruht auf
einem Trugschluss. Denn gerade die antiken
Staaten sind nicht an ihren Städten zugrunde
gegangen, sondern die antiken Städte gingen zu-
grunde an der Verkennung und Mißhan-
dung der sie bedingenden und damit tragenden
Blutgesetze. So verfiel das Römische Reich nicht
wegen Rom, denn ohne Rom als Stadt hätte es
nie ein Römisches Reich gegeben! Der natürlichste
Weg der meisten großen Staatsentstehungen be-
ginnt in keinem Ausmaß mit einem von einem
ersten Kristallisationspunkt des politischen und
späteren kulturellen Lebens, der dann sehr oft
als Hauptstadt dem ganzen Staat seinen Namen
verleiht!

So wie aber das Deutsche Reich das späte
Ergebnis eines wechselvollen Ringens verschieden-
er deutscher Stämme und Nationen nach einer staat-
lich-politischen Einheit unseres Volkes ist, so steht
dieser nunmehr endlich erreichten Staatsgründung
gerade deshalb die natürliche über-
ragende machtpolitische Zentral-
stadt. Denn wir wollen für die Bedeutung einer solchen
Hauptstadt nicht so sehr die Zahl ihrer Einwoh-
ner als vielmehr die Größe und den Umfang
ihres Gebietsbildes und damit ihres Gesamtver-
trages ansehen. Den Einwohnern nach ist Berlin
mit 4 1/2 Millionen Menschen ohne weiteres die
Hauptstadt des Reiches. Sie ist es aber nicht,
wenn wir darüber hinaus das Gewicht ihrer
kulturellen und monumentalen Bedeutung und
Gestaltung in Vergleich setzen zu den ähnlichen
Werken anderer deutscher Städte.

Es ist daher mein unabänderlicher Wille und
Entschluß, Berlin nunmehr mit jenen Straßen,
Bauten und öffentlichen Anlagen zu versehen,
die es für alle Zeiten als geeignet und würdig er-
scheinen lassen werden, die Hauptstadt des Deut-
schen Reiches zu sein.

Es soll dabei die Größe dieser Anlagen und
Werke nicht gemessen werden nach den Bedürf-
nissen der Jahre 1937, 1938, 1939 oder 1940,
sondern sie soll gegeben sein durch die Erkenntnis,
daß es unsere Aufgabe ist, einem tausendjährigen

Volk mit tausendjähriger geschichtlicher und kul-
tureller Vergangenheit für die vor ihr liegende
unabsehbare Zukunft eine ebenbürtige
tausendjährige Stadt zu bauen. Wir
entschieden daher die in den kommenden 20 Jah-
ren zu diesem Zweck in Berlin zu leistende Ar-
beit bereits der Kritik der Gegenwart und unter-
werfen sie dafür der Beurteilung jener Genera-
tionen, die einst nach uns kommen werden. Wie
immer dieses Urteil aber auch ausfallen wird,
eine Rechtfertigung soll man uns dann nicht ver-
langen können: Wir haben auch bei dieser Arbeit
nicht an uns gedacht, sondern an jene, die nach
uns kommen.

In dieser heiligen Ueberzeugung lege ich nun
den Grundstein zur wehrtechnischen Fakultät
der Technischen Hochschule in Berlin als dem
ersten Bauwerk, das im Vollzug dieser
Pläne entsteht. Es soll ein Denkmal werden
der deutschen Kultur, des deutschen Wissens und
der deutschen Kraft.

Deutschlands neues Wehr- technisches Institut

Das erste große Bauwerk in der Neugestal-
tung der Reichshauptstadt

Eigenbericht der NS-Pressa

Berlin, 28. November. Mit der Grund-
steinlegung des Wehrtechnischen Insti-
tuts der Technischen Hochschule Berlin wurde
die vom Führer geplante großartige und umfas-
sende Neugestaltung der Reichshauptstadt, die
in den nächsten Jahrzehnten verwirklicht wer-
den soll, eröffnet. Der neue Repräsentationsbau
wird in einer Entfernung von ungefähr einem
Kilometer von der Heerstraße entstehen, jener
großen und weitgebauten Straße, die vom
Westen aus in ihrer Verlängerung über die
West-Ost-Achse der Reichshauptstadt bis mitten
ins Herz Berlins führt. Es wird neben der
großartigen Gestaltung des Reichssportfeldes
der zweite Bau in der Ausgestaltung des gro-
ßen Geländes um die Heerstraße sein. Auf
Grund einer planlosen Entwicklung des Stadt-
bildes in den vergangenen Jahrzehnten ist die
Reichshauptstadt bekanntlich arm an unmittel-
baren Großverbindungen zwischen den ver-
schiedenen Vororten und äußeren Ortsteilen.
Durch den Bau einer großen Berliner Ring-
straße, die auch die in Dahlen gelegenen zahl-
reichen wissenschaftlichen Institute mit dem
neuen Wehrtechnischen Institut verbinden soll,
wird man diesem Mangel abhelfen. Fünf We-
schosse hoch wird sich über den Kaminen des
Brunnenparks ein mächtiges tafelförmiges
Gebäude erheben. Durch Steinmauern soll

Nationalspanier an rote Henker verraten

Nationalisiertes Epigonalstum unter Mitwirkung der Pariser Kommintern

Eigenbericht der NS-Pressa

co, Bilbao, 27. November. Wohl einer der
äbsten Epigonalzentralen mit zahlreichen
Verbindungen nach Volksfront-Frankreich ist
man von Franco-Seite auf die Spur gekom-
men. Jeder, der nur irgendwie franco-freund-
lich scheint, wird sofort als Verräter von den
Judenzeitungen angegriffen. Die Volks-
frontagenten läsen nicht an der Grenze.
Das französische Innenministerium ist taub
gegen diese illegale Spionageorganisation. So
haben Volksfrontagenten sich in die Gren-
zmission geschmuggelt. Die Volks-
frontagenten dieser Behörde schickten Listen
aber die francofreundlichen Personen mit ge-
nauen Angaben nach Barcelona, damit die
noch in Sowjetpanien weilenden Familien-
angehörigen und Verwandten von den spa-
nischen Bolschewiken zur "Rechen-
schaft" gezogen werden können. Der Präsekt
in Pau, der für die in der Südwestecke an-
fälligen Ausländer zuständig ist, erhält seine
Anweisungen aus Valencia und Barcelona.
Selbst die ausländischen Mitglieder des
Internationalen Roten Kreuzes,
deren Auslaube in der Vermittlung von Ge-

die große Gliederung des mächtigen Baues un-
terstrichen werden; die zwei unteren Stock-
werke sollen in Sandstein und die darüber lie-
gende Front in farbig abgestimmten Marmor
ausgeführt werden. Das Institut soll in ein-
zelnen aus zwei kastellartigen Gebäuden be-
stehen, die ein repräsentativer Mittelbau ver-
bindet. Je vier ungefähr 30 Meter hohe Col-
onnade werden die großen Gebäuden in ihrer
architektonischen Wirkung steigern. Hinter den
Gebäuden wird eine Reihe von Sonderbauten
liegen, die Maschinenhallen und Laboratorien
beherbergt. Das nördliche Kastell des neuen
Instituts wird im Sommer 1940 fertiggestellt
sein.

Die feierliche Grundsteinlegung

Den Gehalt erläuterte der Leiter der Wehrtech-
nischen Fakultät, General der Artillerie Prof.
Becker, mit einer Ansprache über die Entwick-
lung und Bedeutung der Forschung und Lehre
auf dem Gebiete der Wehrtechnik. Die Grund-
steinlegung des Wehrtechnischen Instituts bringe
den Abschluss eines über Jahrzehnte hinaus sich
erziehenden Ringens um den äußeren Aufbau
der akademischen wehrtechnischen Arbeit.

Reichsminister Rust wies in seiner Rede dar-
auf hin, daß der Neubau der Wehrtechnischen Fa-
kultät mitbedungen wird in den großen Raum,
auf dem sich die neue Hochschule des Drit-
ten Reiches in Berlin erheben wird. Die
Technische Hochschule und die Universität sollen
hier eine neue Stätte finden. Damit wird diese
Grundsteinlegung nach dem Willen des Führers
eine geschichtliche Wendepunkt für die Entwik-
lung des gesamten deutschen Hochschulwesens be-
deuten. Auf dem Fundament der genialen Ideen
des Führers, die im Mittelpunkt unserer Weltan-
schauung steht, wird auch die Universität des
Reiches Adolf Hitler sich erheben. Die Schol-
lung dieses Bauwerkes soll von uns verstanden
werden als ein glückseliges Zeichen dafür, daß im
Zeitalter des Nationalsozialismus das Bündnis
zwischen Wehr und Wissenschaft nicht
eine leere Forderung bleibt, sondern Dauer er-
hält. Zum Schluß wandte sich Reichsminister Rust
an den Führer mit folgenden Worten: "Mein
Führer! Sie haben für das deutsche Volk eine
neue Zeit heraufgeführt. Sie haben all unserm
Schaffen einen neuen Sinn gegeben. Auch die
deutsche Hochschule ist seit der Machtergreifung
und mit dem Ausbruch des jungen Geschlechtes
sogar schon in den Jahren des Kampfes durch
Sie in einen tiefen Umwandlungspro-
zess hineingeführt worden, der von späteren Ge-
nerationen noch größer gelebt werden wird, als
wir es heute können. Sie werden auch mit der
Großartigkeit Ihres Planes, wenn er erst voll
ans Licht treten wird, den Geist des jungen
Deutschland hochhalten zu neuer Zeit."

Nach Verteilung des Wortlauts der Rede
über die Grundsteinlegung und nach dem Ge-
sang des alten Kampfliedes "Volk ans Gewehr"
nahm dann der Führer die feierliche Grund-
steinlegung vor, die er mit einer an anderer
Stelle veröffentlichten Ansprache einleitete. Mit
dem begeistert aufgenommenen Ruf "Es lebe
Deutschlands großer Baumeister! Adolf Hitler,
Eieg-Heil!", schloß der historische Festakt.

Kunstschöpfung und Kunstführung

Reichsminister Dr. Goebbels auf der Jahrestagung des Reichskulturjenseits

Berlin, 28. November. Im Senatoren-
aal des Reichspropagandaministeriums trat
am Freitag der Reichskulturjenseit zu einer
Jahrestagung zusammen. Der Präsident der
Reichskulturkammer, Reichsminister Dr.
Goebbels, begrüßte die den neu-
ernannten Reichswirtschaftsminister Funk
ber auf Wunsch von Dr. Goebbels Vice-
präsident der Reichskulturkammer bleibt und
auch in Zukunft die wirtschaftliche Seite des
deutschen Kulturlebens im Auftrag des
Reichspropagandaministers betreuen wird.
An den Präsidenten der Reichskulturkammer,
Prof. Dr. Peter Raabe, wurde aus Anlaß
seiner 65. Geburtstag ein Glückwunschtele-
gramm gerichtet.

Vizepräsident Reichsminister Funk stellte
dann zwei Probleme zur Erörterung, die
augenblicklich im deutschen Kunstleben im
Vordergrund der Aufmerksamkeit stehen: Kun-
stbetriebsführung und "entartete Kunst". Zu
dem ersten Thema sprachen in freimütiger
Aussprache der Leiter des Reichsverbandes
der Deutschen Presse, Hauptmann a. D.
Weich, der Vizepräsident der Reichskultur-
kammer, Prof. Dr. Graener, der Präsi-
dent der Reichstheaterkammer Dr. Schild-
ker, der Dichter Gerhard Schumann,
Reichspressesekretär Staatssekretär Dr. Diet-
rich und Generalintendant Krauß. Dabei
ergab sich volle Übereinstimmung über den
eingezeichneten Weg.

Zu dem zweiten Punkt, "entartete
Kunst", sprachen der Dichter und Chef-
beamter Friedrich Hehlge, der Präsident
der Reichskammer der Bildenden Künste,
Prof. Sieglitz, Staatschauspieler Bothar
Rühl und Prof. Suchenwirth.

Reichsminister Dr. Goebbels machte
abschließend grundsätzliche Ausführungen
über allgemeine Kulturprobleme unter Ver-
ständigung der auf dieser Arbeitstagung
vorgebrachten Gedanken und Anregungen.

Er stellte besonders die Probleme der Kunst-
schöpfung und der Kunstführung heraus. Die
Kunstschöpfung, so erklärte er, ist das Pro-
dukt der Einzelpersönlichkeit. Kunstschöpfung
hat aber nichts mit Kunstführung zu tun.
Die Entscheidungen auf dem Gebiet der Kunst-
führung kann nur der Staatsmann,
nicht der Künstler fällen. Der Staatsmann
habe nicht die Aufgabe, praktische Kunst aus-
zuführen, sondern Künstler zu führen und sie
auf die wirksamste Weise einzusetzen. Die
Reichskulturkammer ist für die Kunstfüh-
rung nur ein Rahmengerüst, kein Selbst-
zweck, sondern ein Mittel zum Zweck. Die
Eigenpersönlichkeit der Künstler soll durch
ein möglichst geringes Maß an Organisation
so wenig wie möglich beschränkt werden.

Der Minister machte in diesem Zusammen-
hang die Mitteilung, daß nach Durchführung
des ersten Aufbaues um so mehr eine starke
Herabsetzung des Verwaltungsapparates der
Kammern durchgeführt werden solle. Schlie-
lich ging er auf die großen Erfolge des letz-
ten Jahres auf allen Gebieten der Kultur
und Kunst, besonders bei Bühne und Film,
ein.

Im Namen des Reichskulturjenseits dankte
am Ende der Tagung Reichsminister Funk
Reichsminister Dr. Goebbels für seine rich-
tunggebenden Ausführungen.

Am Abend veranstaltete der Präsident
der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr.
Goebbels, als Abschluß der diesjährigen
Tagung der Reichskulturkammer und des
Reichskulturjenseits in den Festräumen des
Schinkelhauses am Wilhelmplatz einen
Empfang für die deutschen Kulturschaf-
fenden. Der Abend, zu dem mehr als 500
Angehörige des kulturellen Lebens erschienen
waren, gab wieder Gelegenheit zu einer
engen Fühlungsverbindung zwischen der deutschen
Kulturführung und den deutschen Kultur-
schaffenden.



Rüste (einschließlich der Insel Menorca) der Handelsverkehr mit dortigen Häfen unterjagt und die neutralen Zonen von Valencia und Barcelona aufgehoben werden. Vom Augenblick der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung werden alle dort anliegenden Schiffe angegriffen werden.

Barcelonas „Willkomm“ für Labonne

San Sebastian, 28. November. Bezeichnend für die Art und Weise, wie Sowjetspanien das Frankreich der „Vollfront“ sieht und was es von ihm als selbstverständlich voraussetzt, ist ein Ausruf des in Barcelona erscheinenden Organs der U.S.T. „Las Noticias“. In dem Ausruf wird der neue französische Botschafter in Barcelona, Labonne, in überschwenglicher Weise als „Kamerad“ und „mit geballter Faust begrüßt“. Die Zeitung erwartet von ihm „ein Eintreten zugunsten des wirklichen Spaniens“ und erklärt kategorisch: „Labonne wird feststellen, was wir noch brauchen, um Frankreich vor dem Faschismus zu retten.“ Er werde dafür sorgen, daß das bolschewistische Spanien „an allen notwendigen Dingen seinen Mangel leidet“.

Araberscheich Saadi gehängt

50 000 Araber protestieren in Damaskus
Jerusalem, 28. November. Der von dem Militärgericht in Haifa am Mittwoch zum Tode verurteilte 80jährige Araberscheich Farhan Saadi ist am Samstag im Gerichtsgefängnis von Haifa durch den Strang hingerichtet worden. Damit ist das erste Todesurteil, das von dem neuen Militärgericht in Palästina gefällt wurde, vollstreckt worden. Die Begründung, die man erwartete, ist also ausgeblieben. Die Meldungen über die Hinrichtung haben in Damaskus wie eine Bombe gewirkt. Über 50 000 Araber zogen vor das englische Konsulat, um gegen das Todesurteil des Kriegsgerichts zu protestieren. Die Menge feierte den Hingerichteten als einen Märtyrer der arabischen Sache. Die Regierung hat sofort Truppen zum Schutz des englischen Konsulats eingesetzt.

Anschlag auf Nahas Balcha

Rairo, 28. November. Auf Ministerpräsident Nahas Balcha wurde am Sonntag ein Revolveranschlag verübt. Auf den Wagen, der ihn in seine Wohnung in Helopolis bringen sollte, wurden mehrere Revolvergeschosse abgegeben. Eine Kugel durchschlug die Scheibe, ohne jedoch den Ministerpräsidenten zu verletzen. Der Täter konnte sofort verhaftet werden.

Japaner befreien 15 Deutsche

Wochenlang von Kommunisten belagert
Tokio, 28. November. Nach amtlicher Meldung ist es den japanischen Truppen gelungen, 15 Deutsche, darunter vier Frauen, in der Nähe von Taihuan aus den Händen chinesisch-kommunistischer Banden zu befreien. Die Deutschen mußten Anfang November gerade zur Zeit des Anrückens der japanischen Truppen fliehen, da sie von den kommunistisch-chinesischen Truppen in Taihuan als Angehörige einer Antikommintern-Macht angegriffen wurden. Sie verteidigten sich drei Wochen in einem Bergtempel, 30 Kilometer südwestlich von Taihuan, wobei sie ständig in Lebensgefahr schwebten, bis sie von japanischen Truppen befreit wurden.

Japanischer Vormarsch am Tai-See

Schanghai, 28. November. Die Japaner haben ihren Vormarsch an den Ufern des Tai-Sees fortgesetzt. Auf der Straße von Wuhs nach Tschangtschau sind sie ein erhebliches Stück vorgeückt. Am Südufer des Sees befestigen sie Tschangtschau und schoben ihre Abteilungen nordwärts auf der Straße nach Nihing und westwärts in Richtung auf die Stadt Kuanqeh vor.

Der britische Botschafter in Tokio ist angewiesen worden, bei der japanischen Regierung vorstellig zu werden und diese darauf hinzuweisen, daß die britische Regierung bei jeder Aenderung des chinesischen Zollwesens vorher gefragt zu werden wünsche. Hierzu hat der Sprecher der japanischen Botschaft eine Erklärung abgegeben, in der es heißt, die Ausdehnung der japanischen Kontrolle auf Einrichtungen des chinesischen Staates stelle nur den ersten Abschnitt einer größeren Aktion dar, die einzig und allein nur Japan und China berähre. Der zweite Abschnitt, zu dem die Frage der Sicherung der Auslandsanleihe gehöre, die durch die Seezölle garantiert sei, sei noch nicht erreicht.

Was tat Jouhaug in Moskau?

Moskau, 28. November. Die Besprechungen zwischen den Delegierten der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale und den Vertretern der bolschewistischen Gewerkschaften, die seit dem 22. November in Moskau geführt wurden, sind am Samstag beendet

worden. Wie man erfährt, sollen die Bedingungen festgelegt sein, unter denen die sowjetrussischen Gewerkschaften der Amsterdamer Internationale beitreten würden. Der Führer der Amsterdamer Delegation, der Generalsekretär der französischen Confédération du travail, Jouhaug, brachte seine Befriedigung über die Moskauer Verhandlungen zum Ausdruck, da der Beitritt der Sowjetgewerkschaften zur Amsterdamer Internationale seiner Ansicht nach die faktische Liquidierung der bolschewistischen Gewerkschaftsinternationale von der sogenannten Proletintern zur Folge haben müsse.

Gegen litauische Willkür

Eindrucksvolle Sitzung im Memeler Landtag
Eigenbericht der NS-Presso
a. Memel, 28. November. In einer eindrucksvollen Rundgebung besaßte sich der Memelländische Landtag erneut mit den Enteignungsplänen der litauischen Regierung im Memelgebiet. Es wurde Bericht erstattet über die Arbeiten einer besonderen Landtagskommission, die mit den litauischen Behörden und schließlich mit dem Ministerpräsidenten in Kowno verhandelt hat. Der Präsident des Memeldirektoriums Valdischus vertrat nochmals den Rechtsstandpunkt der Memelländischen Regierung, der unantastbar ist. Gegen die Stimmen der litauischen Abgeordneten nahm der Landtag mit überwältigender Mehrheit eine Entscheidung an, die die bisherigen Schritte des Direktoriums billigt und es beauftragt, weiterhin mit allen gesetzmäßigen Mitteln die memelländischen autonomen Rechte und die Vorschriften des Memelstatuts zu verteidigen.

Teht der Prager Sowjetgesandte...

Telegraphisch nach Moskau befohlen
Eigenbericht der NS-Presso
hm. Prag, 28. November. Von der großen Säuberungs-Kampagne unter der Sowjetdiplomatie wurde jetzt auch der Sowjetgesandte in Prag, Alexandrowitsch, erfaßt. Auch er wird von Moskau „trotzlistischer Umtriebe“ beschuldigt. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, wurde Alexandrowitsch bereits telegraphisch nach Moskau befohlen; er weigerte sich jedoch, diesem Befehl Folge zu leisten. Tatsache ist jedenfalls, daß der Gesandte in Prag nicht mehr amtiert, sondern die Gesandtschaft von Legationssekretär Schaprow als Geschäftsträger geführt wird. In diplomatischen Kreisen rechnet man damit, daß die Amtsenthebung Alexandrowitschs schon in den nächsten Tagen erfolgt.

Neuer Verschleppungsfall der GBU

Kartoffeln in den D-Zug gebracht
Eigenbericht der NS-Presso
rp. Warschau, 28. November. Wie aus Reval gemeldet wird, wurde in Estland ein geheimnisvoller Anschlag der GBU, dadurch entdeckt, daß der Schnellzug Karwa-Beningrad auf freier Strecke kurz vor Ueberschreitung der Grenze angehalten wurde. Ein Estländer hatte die Rotdrehme gezo-gen, um seine Verschleppung nach der Sowjetunion zu verhindern. Wie bis jetzt festgestellt wurde, hatten ihn in Reval mehrmals Sowjetfunktionäre bearbeitet, sich nach Sowjet-Rußland zu begeben. Da er sich weigerte, hatten sie ihn eingeschloßert und als „blinden Passagier“ in den Schnellzug eingeschmuggelt. Kurz vor der Grenze erwiderte er, um gerade noch rechtzeitig seine Verschleppung verhindern zu können. Die estländische Polizei bemüht sich, den geheimnisvollen Vorfall aufzuklären.

Saalschlacht in der Warschauer Anwaltskammer

Jüdische Advokaten überfallen polnische Rechtsanwältel — „Wir kündigen den Juden das Wohnrecht in Polen“

Warschau, 28. November. Auf der Hauptversammlung der Rechtsanwaltskammer kam es zu tollen Ausschreitungen der jüdischen und judenfreundlichen Versammlungsteilnehmer gegen polnische Rechtsanwältel, die ein bescheidenes Licht auf die Dreistigkeit des Judentums in Polen werfen. Als von polnischer Seite der Antrag gestellt wurde, insolge der ständig steigenden Verjudung des Rechtsanwaltsstandes in Polen den Juden bis auf weiteres den Zutritt zu diesem Beruf zu sperren, fiel der Hauptredner der judenfreundlichen Gruppe, Ragozski, über einen polnischen Anwalt her. Diefem Beispiel folgten die jüdischen Rechtsanwältel. Es entspann sich im Ru eine wilde Schlägerei, in deren Verlauf die polnischen Rechtsanwältel, die sich in der Minderheit befanden, schließlich den Hauptschreier Ragozski zur Treppe hinunterbeförderten. Bei den Wahlen, die dann nach längerer Unterbrechung stattfanden, wurde dieser Kandidat der Juden mit weiteren jüdisch-demokratischen Vertretern in den Advokatenrat gewählt. Von den polnischen Kandidaten erhielt angefaßt der jüdische Mehrheit keiner die genügende Stimmenzahl.

Im Auftrag des Verbandes der polnischen Rechtsanwältel wurde schließlich eine Erklärung verlesen, in der erneut gefordert wird, daß die Zahl der jüdischen Rechtsanwältel den Anteil der jüdischen Bevölkerung

an der Gesamtbevölkerung im Staate entspreche. Da die Juden nicht anerkennen wollen, daß die Polen die Wirtel dieses Landes sind, und da der Verlauf der Hauptversammlung erneut beweist, daß die Juden aus Polen ein ihnen gesaugtes Land machen wollen, fordern die polnischen Rechtsanwältel die gesamte polnische Nation auf, dafür Sorge zu tragen, daß folgende Parole verwirklicht wird: „Wir kündigen den Juden das Wohnrecht im polnischen Staat“.

Die rechts eingestellte Presse fordert, daß auf dem Gesezeswege in ganz Polen für die Juden der Zutritt zum Rechtsanwaltsstand gesperrt wird.

Menschenführung ohne Bürokratismus

Minister Dr. Ohnesorge
Spricht zu 30 000 Schaffenden der Reichspost
Hamburg, 28. November. In der überfüllten Hansaten-Halle sprach am Sonntagnachmittag Reichspostminister Dr. Ohnesorge in einer von den Reichspostdirektoren Hamburg, Kiel, Bremen, Schwerin, Hannover und Magdeburg gemeinsam mit dem Reichsbund der Deutschen Beamten und der Deutschen Arbeitsfront veranstalteten Großrundgebung zu Beamten, Angestellten und Arbeitern der Deutschen Reichspost. Nicht weniger als 30 000 Menschen nahmen an dieser bisher größten Rundgebung der Reichspost teil. „Leben und Persönlichkeit in der Staatsverwaltung können“, so erklärte der Minister in seiner oft von lebhaften Zustimmungsrundgebungen unterbrochenen Rede, „nur in der Kameradschaft gebunden sein. Kameradschaft in der Reichspost fördert und stärkt das Leben in der Gefolgschaft und wirkt sich aus in der Schulung für den Nachwuchs und in der Postwertbewegung und im Postsparg für die Älteren. Der Strom des Lebens in der Verwaltung geht gleich dem Lebensstrom der Bewegung von der Leitung über die Echar der Älteren Kämpfer in den Gesamtpersonalkörper. Bei der Verwaltungsreform wird diesem Verlauf Rechnung dadurch getragen, daß bei den Direktionen und dem Ministerium die Menschenführung von der Erledigung der reinen Sachaufgaben getrennt wird. Im Ministerium ist diese Trennung jetzt durchgeführt. Die Menschenführung für die gesamte Verwaltung ist mir allein vorbehalten. Zur Seite steht mir eine neugegründete, nur mit alten Parteigenossen besetzte politische Abteilung. Sie entscheidet ohne eine andere Instanz des Ministeriums oder legt mir die Angelegenheit unmittelbar zur Entscheidung vor. Jetzt ist die unmittelbare persönliche Verbindung zwischen mir und jedem einzelnen der Kameradschaft hergestellt und gewährleistet. Die Menschenführung ist damit dem bürokratischen System entzogen. Die bisherigen Abteilungen des Ministeriums behandeln nur noch reine Sachfragen, bei den Direktionen soll nach einiger Zeit die gleiche Neugliederung vorgenommen werden.“

Landesverräter hingerichtet

Berlin, 28. November. Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrat zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 28jährige Hubert Sprengel ist am Samstag hingerichtet worden. Der Verurteilte war ins Ausland geflohen, weil er eine längere Gefängnisstrafe zu erwarten hatte. Als er in Not geriet, ist er der Verführung erlegen, sich für Geld dem gegen sein Vaterland arbeitenden ausländischen Nachrichtendienst zur Verfügung zu stellen. Ein Jahr lang ist er auf immer neue Auspähungsdreihen nach Deutschland ausgespioniert worden, bis schließlich die Treue eines deutschen Soldaten, den der Verurteilte vergeblich für die ausländische Spionage zu gewinnen suchte, seinem Treiben ein Ende gesetzt hat.

Kein Monopol im Güterfernverkehr

Eigenbericht der NS-Presso
gh. Dortmund, 28. November. Auf der zweiten Reichstagung der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuge sprach Staatssekretär Koenig über die wichtigsten Fragen des Kraftverkehrs. Er stellte dabei fest, daß eine Monopolisierung des Güterfernverkehrs, von der eine Zeitlang viel gesprochen worden sei, unter keinen Umständen in Frage komme. Ebensovienig könne von einer planmäßigen Verdrängung des Kraftfahrverkehrs durch die Reichsbahn gesprochen werden. Reichs-fachgruppenleiter Engel kündigte den Er-lach einer Reichstarifordnung für das gesamte Omnibusgewerbe durch den Reichstreuhänder an. Auch andere wichtige Fragen — wie eine einheitliche Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge im ganzen Reich und die einheitliche Uniform der Kraft-droschkenfahrer — würden zur Zeit von der DAF, gedrückt. Es besteht weiter die Absicht, eine eigene Reichskasse für das Kraftfahrergewerbe in der Nähe von Berlin zu errichten.

Schutz der Volksdeutschen im Ausland

Dr. Fried gegen Verfolgung der Minderheiten
Gleiwitz, 28. November. In seiner großen Rede vor 25 000 Oberhieslern besaßte sich Reichsminister Dr. Fried auch mit den für das Grenzland Oberschlesien besonders wichtigen volkspolitischen Fragen. „Die Zusammenfassung aller Deutschen in einem Reiche“,

so betonte er, ist das Ideal, das uns vor-schwebt. Wir sind uns der Schwierigkeiten bewußt, die seiner Verwirklichung entgegen- stehen, aber, womit wir uns niemals abfinden werden, ist, daß man Volks-deutsche, die unter fremder Herrschaft stehen, allein ihres bewußten Deutschlandens wegen verfolgt und quält. Das ist keine rein innerpolitische Angelegenheit jenes Staates, der die Herrschaft über unsere deut-schen Volksgenossen ausübt, das ist eine An- gelegenheit, die auch das deutsche Mutter-volk sehr eng berührt. Wir nehmen teil an dem Geschid unserer Volksgenossen außer- halb der Reichsgrenzen und wir werden niemals teilnahmlos dem Schick-sal unserer Volksgenossen im Ausland gegenübersehen. Wir wollen nicht fremdes Volkstum etwa germanisieren. Das lehnt der Führer ausdrücklich ab. Aber wir müssen verlangen, daß die fremden Völker das deutsche Volkstum achten und in seinem Be-stand erhalten. Was die Minderheit in Oberschlesien anlangt, die ja zahlenmäßig keine große Rolle spielt, so glaube ich, daß dieses fremde Volkstum in unserem Reiche keinen Grund hat, sich über schlechte Behand-lung zu beschweren.“

Das Wichtigste vom Wochenende

- Führer beglückwünscht König der Albanen**
Der Führer und Reichskanzler hat dem König der Albanen anlässlich des 35jähri-gen Bestehens der Unabhängigkeit Albanien drin-lich seine Glückwünsche übermittelt.
- Mutter von Reichminister Jung gestorben**
Die Mutter des Reichsministers Walter Jung, Frau Sophie Jung, ist nach längerer Krankheit im Hause ihres Sohnes, des Reichsschulungsleiters Jung in Königsberg im Alter von 78 Jahren gestorben.
- von Daranyi nach Budapest abgereist**
Der ungarische Ministerpräsident von Daranyi und seine Frau, die ungarische Außen-ministerin von Kanya und die Herren ihrer Be-gleitung verließen am Sonntagabend mit dem fahrplanmäßigen D-Zug nach Wien in drei Son-derwagen die Reichshauptstadt, um nach Buda-pest zurückzufahren.
- Staatssekretär von Patalsy bei Bohle**
Der Staatssekretär im ungarischen Ministe-riums, von Patalsy, besprach am Samstag mit dem Chef der Auslandsorganisation, Ge-leiter Bohle, verschiedene Einzelheiten des Be-suches, den der Sauleiter voraussichtlich in der naechsten Hälfte des Januar auf Einladung des ungarischen Ministerpräsidenten in Budapest ab-halten wird.
- Deutsch-dänisches Handelsabkommen**
In Kopenhagen wurde das deut-sch-dänische Abkommen über den gegenseitigen Warenverkehr im Jahre 1938 unterzeichnet.
- 10 000 Ortsheimatstättenwähler einjähberei**
Auf der Tagung der Planer des Reichsheimat-stättenamtes der DAF in Kassel sprach Be-triebsleiter Wehler über den Einfluß der DAF im deutschen Siedlungswerk; er teilte dabei mit, daß im ganzen Reiche zur Lösung dieser großen Aufgabe eine einjähbereite Organisation von 32 Gauämtern, 800 Kreisheimatstätten- und 10 000 Ortsheimatstättenwählern geschaffen wurde.
- Wiener Studentenunruhen beendet**
Nachdem die Studentenunruhen nach Ein-lauf der härtesten polizeilichen und disziplinären Mittel zum Stillstand gekommen sind, wird die Wiener Univerfikat am Montag wieder ge-öffnet. Besprechungen zwischen dem Unterrichts-minister und den Dekanen der medizinischen Fakultäten von Wien, Graz und Innsbruck haben zu einer Wilerdung der medizinischen Studien-verordnung geführt, die als eigentliche Ursache der Studentenunruhen gilt.
- Ministerpräsident Siebert in Budapest**
Der bayerische Ministerpräsident Siebert traf zu einem mehrtägigen Besuch in Budapest ein, wo er auf Einladung der ungarischen Regie-rungspolitischen Gesellschaft einen Vortrag über „Wirt-schafts- und Finanzwege im neuen Deutschland“ halten wird.
- Baldur von Schirach in Sofia**
Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Bal-dur von Schirach, wurde am Samstagnach-mittag in Sofia vom Ministerpräsidenten und Außenminister Risseliev anempfungen. An-schließend hielt Baldur von Schirach dem Kriegsminister General Duffel und dem Unter-richtsminister Nikolajeff Besuche ab, mit denen er sich längere Zeit über Fragen der Jugend-erziehung unterhielt. Am Abend gab der deutsche Gesandte Rimelein einen Empfang. Der Reichs-jugendführer hat am Sonntag seinen Flug nach Wien fortgesetzt.
- Kein Freimaurerverbot für die Schweiz**
Der Volkentscheid über den Antrag, die Frei-maurerlogen im gesamten Bundesgebiet aufzu-lösen, endete mit einer Ablehnung des Initiativs be-günstigt.
- Paris beriet über Nordafrika**
Der französische Ministerrat legte am Samstag die Verhandlungsgrundlage des Ministerpräsi-denten Chautemps und des Außenministers Delbos für deren England-Reise fest, die sie am Sonntagabend antraten. Ferner legte der Minister Sarraut dem Kabinett einen Bericht über die Lage in den französischen Besitzungen in Nordafrika vor, wobei er Maßnahmen verlangte, um der ungeheuren Not der Eingeborenen abzu-helfen.
- Weg für 4 Millionen Juden auf Madagaskar**
Der französische Kolonialminister Roulet emp-fing die polnische Madagaskar-Kommission. Diese Kommission hat auf der französischen Insel Madagaskar die Möglichkeit der Unterbringung pol-nischer Juden studiert und dabei festgestellt, daß auf Madagaskar für die 3 bis 4 Millionen pol-nischer Juden Lebensmöglichkeiten bestehen.



Aus Stadt und Land

Magdeburg, den 29. November 1937

Wenn ein Mensch in einem Ding treu ist, dann schließen sich ihm alle anderen Dinge leicht an.

Wochenrückblick

Als schöner heller Sonntag ist uns gestern der 1. Advent ausgefallen — und allezeit die Stadtkapelle weiterhin die schöne Stille des Ghoralblasens an diesem Tag, der die Weihnachtszeit ankündigt. — Der Bund deutscher Mädel und die Jungmädels waren gestern mit Weihnachtsarbeiten beschäftigt. — Am Mittwoch erfolgte die W.M.-Lebensmittelausgabe und gleichen Tags auch die Anweisung der W.B.C.-Schüler. — Die Hamweilische Aktion mahnt uns an die Pflicht, unseren Spielzeug entsprechend einzukaufen. — In den Löwenkopfspielen war der nächste Film „Kinderarzt Dr. Engel“ zu sehen.

86 Jahre alt

Heute beacht der frühere Hotel-Gauidienner Gehn Gertt ein Menschenalter des Faktotum im Hotel Bolt gewesen ist, bei seiner Gesundheit seinen 86. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und wünschen weiterhin alles Gute.

Achtung Hausfrauen!

Am Mittwoch, den 1. Dezember werden durch die NS-Frauenenschaft die Pflichten abgeholt; also bitte dieselben bereithalten.

Die Weihnachtsplakette

Freude durch das W.M., so ruft die dritte Plakette ins Land. Kinder, lachende Kinder um den brennenden Weihnachtsbaum, unter dem sich Geben der Liebe häufen. Siehst du es nicht, daß dein Opfer wirklich Freude schafft? Beide genießen ja die Freude: der Gebende und der Empfänger und wollte uns die Novemberplakette in schlichter Weise gerade diese Freude des Gebens vor Augen führen. — daß unsern Kindern von dieser helfenden Liebe des ganzen Volkes Freude empfangen, das laßt die Dezemberplakette. Nun hänt an allen Türen dieses frohe Kinderbild mit dem Väterbaum! Es spricht zu allen von Freude, Liebe, Glück! Behalten wir dieses Bild im Gedächtnis, wenn am 4. Dezember am Tage der nationalen Solidarität, am 12. Dezember, am nächsten Sonntag des Eintopfes, und am 19. Dezember, am nächsten Sonntag der heben fröhlichen Abschied aus dem Sanktuarium für das W.M. geworden wird! Sehen wir im Geist die frohen Kindergeichter, dann geben wir doppelt gern.

45 Berufe der Hausfrau!

Bei einiger Zeit wurde einmal ausgerechnet, daß der Pflichtenkreis einer Hausfrau nicht weniger als 45 Berufe umfaßt. Das ist nun etwas übertrieben, richtig bleibt aber, daß der Beruf einer Hausfrau ganz bestimmt und unerschütterlich ein sehr weites Wissensfeld verlangt. Es wäre ein Versehen, das an hundert Beispielen zu bemerken. Und wenn es eine ganze Menge von „neuen“ Hausfrauenwünschen gibt — zum Beispiel von der jungen Frau, die die Eier eine Stunde lang kocht, ohne daß sie weich werden, da schließt dies doch eine tiefe Wahrheit in sich! Kein junges Mädchen sollte sich der großen Aufgabe, Hausfrau werden zu wollen, unterziehen, ohne sich die dazu dringend notwendigen und unzulässigen Kenntnisse angeeignet zu haben. Und keine Frau, der eine solche Ausbildung verweigert geblieben ist, darf auch nur die kleinste Gelegenheit verschmähen, wenigstens noch etwas nachzuholen. Sie weiß aber auch am besten, wieviel Lehrgeld sie bezahlt hat, bis eigene Erfahrung den richtigen Weg zeigte und Schäden vermieden werden konnten.

Wir können uns heute den Luxus eines solchen Lehrgeldes nicht mehr leisten, nicht weil das dafür bezahlte Geld etwa nutzlos ausgegeben ist, sondern weil in den meisten Fällen das mit diesem Geld bezahlte kostbare Nahrungsmittel allzu verloren geht. Und dies kann und darf nicht wahr sein! Wenn eine junge Frau zum ersten Mal den Kochlöffel in die Hand nimmt, muß sie für die damit verbundene Tätigkeit genügend vorbereitet sein! Und sie muß sich dauernd über alles, was in ihrem Arbeitsfeld vorgeht, auf dem Laufenden halten. Wir haben heute genügend Möglichkeiten, diese Ausbildung zu genießen, und wir haben sie besonders auch deshalb, weil nichts veräußert wird, fortlaufend in aller Öffentlichkeit über ernährungspolitische und hauswirtschaftliche Fragen aufzuklären und schulend einzuwirken. Das alles hat seinen Grund und seine gewaltige Bedeutung. Wenn die deutsche Hausfrau verliert, hat alles Mühen der Volkswirtschaft um die Durchführung der Erzeugungspläne keinen Sinn! Millionen wichtiger Werte stehen heute noch durch Unwissenheit zu Grunde. Wer möchte das mit gutem Gewissen bezweifeln?

Der 1000. Eisenbahnwagen Obi

Altenberg, Der 1000. Eisenbahnwagen Obi einer Stuttgarter Arbeitsgemeinschaft für Obi- und verläßt am Freitag von der Bahnstation Altenberg abgegangen, während der 1001. Wagen schon auf einem anderen Gleis vorbereitet hand. Der 1000. Wagen war mit Lössen und einem entsprechenden Material beladen.

Von der Sommerberg-Sprungbrücke

Waldbad, Die Arbeiten der im Bau befindlichen neuen Sprungbrücke sind in flotten Gängen und waren in letzter Zeit sehr vom Wetter begünstigt. Es ist bezeichnend, wenn mit Hochdruck gearbeitet wird, denn der Termin für die Einweihung und Inbetriebnahme rückt immer

näher. Er ist so auf den 15. oder 18. Dezember festgelegt. Die Erdbewegungsarbeiten sind soweit vorangeschritten, daß an der Einhaltung des Termins nicht mehr zu zweifeln ist. Daß viel Boden bewegt werden muß, ergibt sich aus der Tatsache, daß bis jetzt etwa 3500 Kubikmeter „umgeschippt“ wurden. Am Freitag konnten die letzten Sodel für den Gerüstbau betoniert werden und schon Anfang nächster Woche rücken die Zimmerleute an, um am Gerüst zu arbeiten. Das hierfür notwendige Holz liegt bereit und wird an Ort und Stelle zugestellt.

Eröffnung der Reichsapothekertagung

Freudenstadt, 28. November. Im Kurpala in Freudenstadt wurde am Samstagvormittag in feierlicher Sitzung die neu geschaffene Reichs-Apothekerkammer in Anwesenheit von Gauleiter Reichsstatthalter Rutz und Ministerialdirektor Dr. Gütt, SA-Obergruppenführer Braunend, dem Chef des SA-Sanitätshauptamtes u. a. m. eröffnet. In einer kurzen Ansprache im Kurpala stellte der Reichsapothekerkammerführer und Leiter der Reichsapothekerkammer, Schmiere, die großen Unterschiede zwischen der Führung und Ausrichtung eines Berufsstandes einst und jetzt heraus. Gauleiter Reichsstatthalter Rutz dankte dem Reichsapothekerkammerführer dafür, daß er die Tagung nach Freudenstadt verlegt habe.

Im Mittelpunkt der Eröffnungsvorbereitung stand eine Rede von Ministerialdirektor Dr. Gütt vom Reichsministerium des Innern. Der künftige Aufbau des schaffenden deutschen Volkes, führte er aus, ist einer der Hauptgrundsätze des Nationalsozialismus. Der nationalsozialistische Staat will jedem Stand die ihm angemessene Form geben. Mit einem Standesgesetz wird jedem Stand leitend des Staates und der Partei das Höchstmaß von Vertrauen ausgedrückt. Mit der gleichen Sorgfalt wie für die anderen ständischen Organisationen ist auch die Standesorganisation auf dem Gebiet des Heilwesens behandelt worden. Der Apothekerstand trägt im künftigen Aufbau insofern eine gewisse Besonderheit, als er nicht nur ein freier wissenschaftlicher Berufsstand ist, sondern seine Betriebsform auch Verhältnisspunde mit der gewerblichen Wirtschaft hat. Die Reichsapothekerkammer ist mitverantwortlich für die pharmazeutische Wissenschaft und Forschung. Ministerialdirektor Dr. Gütt richtete zum Schluß an die deutschen Apotheker den Appell, auf ihrem Sektor mitzuwirken an der Formung des neuen deutschen Menschen. „Sehen Sie in der Reichsapothekerkammer die Sachwalterin eines großen Gutes, das ihr das deutsche Volk übertragen hat: das Recht und die Pflicht, die seit alterher bewährten und wissenschaftlich als wertvoll erkannten Arzneimittel unserem Volk in richtiger Form und Güte zu vermitteln.“ In feierlicher Weise verpflichtet dann der Reichsapothekerkammerführer die Leiter der Apothekerkammern und die Mitglieder der Beiräte durch Handschlag. — An den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler wurde ein Begrüßungsgramm gerichtet, das herzlich erwidert wurde.

Folgeschwerer Unfall

Der Fuhrmann und 2 Pferde tot
Pforzheim. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich am Samstagabend kurz nach 16 Uhr in Pforzheim in der östlichen Karl-Friedrich-Straße bei dem Gasthaus zum goldenen Ochsen. Ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk kam mit schweren Häusern beladen die Parkstraße herunter. Die Häuser ergaben eine starke Belastung; dadurch kam das Fuhrwerk schon an der oberen Kreuzung der Park- und Lindenstraße ins Rollen. In voller Fahrt überquerte es die östliche Karl-Friedrich-Straße und rannte in das Schaufenster des Metzgerladens Ecke östliche Karl-Friedrich-Straße und Alstädterstraße. Einer von den zwei Fuhrleuten namens Werner im Alter von 65 Jahren wurde während der schnellen Fahrt am Boden ein Stück weit geschleift und noch überfahren. Trotz rascher Hilfeleistung konnte nur noch der Tod festgestellt werden. Der andere Fuhrmann erlitt so schwere Verletzungen, daß er am Sonntagabend das Bewußtsein noch wieder erlangt hatte. Eines der beiden Pferde wurde durch den Sturz getötet, das andere Pferd ist später ebenfalls eingegangen. Die Ursache dieses Unglücks ist noch nicht festgestellt. Vermutlich hat die glatte Straße — es hatte kurz zuvor geregnet und das Straßenpflaster war sehr rutschig — dazu beigetragen.

Legte Nachrichten

Gaushalt der englischen Luftwaffe erreicht Höchststand
Boranschläge von 100 Millionen Pfund

London. Wie der Luftfahrt-Sachverständige des „People“ berichtet, wird der Gaushalt für die englischen Luftstreitkräfte im kommenden Jahre der höchste sein, der jemals in Kriegs- und Friedenszeiten erreicht wurde. Die Boranschläge für 1938 beliefen sich auf nicht weniger als 100 Millionen Pfund. Weiter berichtet das Blatt, daß die Zahl der englischen Frontflugzeuge jetzt 1600 betrage. Ein vielfaches dieser Ziffer sei jedoch an Reservisten vorhanden.

Litauen verhindert Bekanntwerden der Erklärungen im Memel-Landtag
Bergewaltigung der Preise

Memel. Die geistige Ausgab des in Heidekrug im Memelgebiet erscheinenden „Lageblattes“ mit dem Bericht über die in der Freitagssitzung des memelländischen Landtages abgegebenen Erklärung ist von dem litauischen Kriegskommandanten beschlagnahmt worden. Das Memelländer „Dampfbrot“ hat in seinem Landtagsbericht über die Reden des Präsidenten des Direktoriums sowie der memelländischen Abgeordneten zur Frage des litauischen Einigungsgeheimnisses überhaupt nicht berichtet. Nachdem in der Landtagsitzung von dem Abgeordneten festgestellt worden war, daß bereits die Verbreitung der früheren parlamentarischen und sonstigen Erklärungen des Direktoriums und des Landtages zur Einigungsfrage durch die memelländische Presse von der litauischen Zensur unterdrückt wurde, besteht kein Zweifel, daß der litauische Kriegskommandant auch in diesem Falle die Verbreitung über die Erklärungen im Parlament verhindert hat.

Jagdaußstellung ein Welterfolg

Beinahe eine halbe Million Besucher
Berlin, 29. November. Am Sonntagabend hat die Internationale Jagd-Außstellung Berlin 1937 ihre Tore geschlossen. Mit ihren rund 40 Sonderausstellungen, mit dem genialsten

Wehrversammlung statt Kontrollversammlung

Eine neue Verordnung über die Wehrüberwachung

Zur weiteren Ergänzung der Bestimmungen über die Allgemeine Wehrpflicht haben der Reichswehr- und der Reichsinnenminister eine Verordnung über die Wehrüberwachung erlassen. Im Frieden wird die neue Wehrüberwachung wirksam bei den Wehrpflichtigen des Wehrdienstalters (d. B.), die bei der Musterung der Ersatzreserve I zugeführt oder zurückgestellt sind; die als freiwillige der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes oder der H-Befähigungstruppe angenommen sind; der Reserve I, II und der Landwehr I — in Ostpreußen auch des Landsturms II — einschließlich der Personen, die sich über das wehrpflichtige Alter hinaus freiwillig der Wehrmacht zur Verfügung gestellt haben; der Ersatzreserve II und der Landwehr II — in Ostpreußen auch des Landsturms II —, solange sie eine Mobilisierungseinteilung haben und bei den Wehrpflichtigen d. B. der Ersatzreserve II—F, die als Förderungsbefähigte nur zum Reichsarbeitsdienst herangezogen werden, bis zur Ableistung des Reichsarbeitsdienstes oder so lange sie eine Mobilisierungseinteilung haben. Im Frieden wird die Wehrüberwachung nicht wirksam bei den Wehrpflichtigen d. B. der Ersatzreserve vom Beginn der Wehrpflicht bis zur Musterung, so weit sie nicht freiwillige sind, ferner der Ersatzreserve II und der Landwehr II, wenn sie keine Mobilisierungseinteilung haben und der Geburtsjahrgänge 1901 bis 1912 — in Ostpreußen bis 1909 — die keine Mobilisierungseinteilung haben. Im Kriege erfolgt aber auch hier die Wehrüberwachung, ebenso dann für Personen, die wegen Wehrunwürdigkeit ausgeschlossen sind.

der Wehrpflichtigen dafür sorgen, daß ihm schriftliche Mitteilungen der Wehrschadensstellen jederzeit erreichen können. Er hat der zuständigen Wehrschadensstelle zu melden: Jeden Wechsel der Wohnung und des dauernden Aufenthalts, den Antritt einer Reise von längerer Dauer als 60 Tage und die Rückkehr, den Antritt einer Wanderschaft, den Eintritt in den Arbeitsdienst und die Entlassung daraus, sowie die Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst. Die Meldungen sind mündlich oder schriftlich mit Vorlage des Wehrpasses im Frieden binnen einer Woche, im Kriege innerhalb von 48 Stunden zu erstatten.

Die frühere Kontrollversammlung wird unter der Bezeichnung Wehrversammlung wieder eingeführt. Sie dient der Prüfung und Ergänzung der Wehrpässe, der Wehrung der Wehrpflichtigen über ihre Pflichten im Wehrdienst, der Bekanntgabe von Bestimmungen, der Prüfung der Personalkarten und dem Vorbringen von Meldungen und Gesuchen.

Zur Wehrversammlung, die möglichst nicht an Sonn- und Feiertagen abgehalten werden soll, können herangezogen werden: Die Wehrpflichtigen der Reserve zweimal im Jahr, im Herbst und im Frühjahr, die Wehrpflichtigen der Landwehr und des Landsturms (nur in Ostpreußen) einmal im Jahr, im Herbst oder Frühjahr. Es kommen der April bzw. November in Frage. Fahrtkosten oder Fehrgeld werden nicht gewährt, auch feinerlei Vergütung. Die Verordnung tritt am 1. Dezember 1937 in Kraft.

Vies auch Du den „SA-Mann“. Er ist Dein Kamerad im Kleinrieg des Alltags!

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

Gauleitungsbüro 31/37/St.
Die nächsten Lehrgänge finden statt: Gauleitungsbüro Krefeld (Krefeld): 5. bis 12. Dezember 1937. Sonderlehrgang Kreis Ludwigsburg. 2. bis 9. Januar 1938. Allgemeiner Lehrgang, Kreis Schule Waldmannshofen (Kreis Schwabmünchen): 12. bis 19. Dezember 1937. Allgemeiner Lehrgang, 2. bis 9. Januar 1938. Sonderlehrgang des Kreises Graßheim. Meldungen über das zuständige Kreisbildungsbüro. Teilnehmer aus Sperrbezirken oder Beobachtungsgebieten sind nicht zugelassen.

Rassenpolitisches Amt 16/37/M

Der Gauamtsleiter hält in der Reichshochschule im Winterhalbjahr 1937/38 Vorlesungen über: „Ausgewählte Kapitel aus der europäischen Geschichte und Vorgeschichte, rassistisch gesehen“. Die Vorlesungen sind 14täglich im Saal 53, 1. Stock des Hauptgebäudes, jeweils von 17 bis 19 Uhr, und zwar erstmalig am 29. November. Partei- und Volksgenossen, die an diesen Vorlesungen Interesse haben, werden hiermit eingeladen.

Gauleitungsbüro 32/37/St

Die nächsten allgemeinen Lehrgänge finden statt: Gauleitungsbüro Krefeld (Krefeld): 12. bis 19. Dezember 1937, 2. bis 9. Januar 1938. Kreis Schule Waldmannshofen (Kreis Schwabmünchen): 12. bis 19. Dezember 1937, 2. bis 9. Januar 1938. Am die Lehrgänge, besonders die im Dezember, durchzuführen zu können, sind möglichst viele Meldungen aus leistungsfreien Gebieten einzureichen. Auch zu Sonderlehrgängen stehen diese Termine zur Verfügung.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenenschaft, Jugendgruppe
Heute abend 20.15 Uhr Heimabend im Zimmer der NS-Frauenenschaft.

NS-Frauenenschaft
Frauenturnen Mittwoch Abend 19.30 Uhr in der Turnhalle.
Sportreferentin.

HJ., J.V., BdM., JM.

Mädelgruppe 23.401 Wildberg
Jede Führerin schickt mir bis Dienstag: 1. Stärfemeldung und Tätigkeitsbericht, 2. Bericht ab 1. 1. 38 die Reichsurlaubnahme m. Führerdienst des BdM.? 3. Wer bestellt auf 1. 1. 1938 unfer Schulungsbericht „Unfer Weg?“
Führerin der Mädelgruppe.

BdM.-Standort Magdeburg

Heute abend 19.45 Uhr tritt der ganze Standort in tadelloser Uniform am Hause der NSDAP an. Mitzubringen sind 5 Bg. und Lieberbusch. Dienstdauer etwa 1/2 Stunde.
Standortsführerin.

Material aus allen Ländern und Zonen des Erdballes errang sie einen Erfolg, der auch die höchsten Erwartungen übertraf. In rund drei Wochen sind nicht weniger als 450 000 Besucher durch die Dreifreude der Ausstellungshallen am Kaiserdamm gegangen. Die Reichsregierung und die führenden Männer der Partei bewiesen ihre nachdrücklichste Anteilnahme. Berühmtheiten der ganzen Welt zahlten zu den Gästen der Schau. Diese Tatsache wird dazu beitragen, auch jene wesentlichen Aufgaben einer internationalen Ausstellung zu erfüllen, die der Stärkung der Völkerverständnis dienen. In zahlreichen Schreiben aus der ganzen Welt ist den Organisatoren der Jagdaußstellung Anerkennung ausgesprochen worden.

Gegen einen Bergglat geflogen

Sofia, 28. November. Das seit fünf Tagen vermisste Verkehrsflugzeug der polnischen Gesellschaft Lot wurde am Samstag auf einem der Grate des in Bulgarien-Mazedonien gelagerten Pirin-Gebirges in 2600 Meter Höhe zerstückelt aufgefunden. Die Trümmer der Maschine lagen im zwei Meter tiefen Schnee, daneben die Leichen der drei Mann starken Besatzung und der drei Fluggäste. Etwas weiter land man die Fluggäste. Alle Angehörigen sprechen dafür, daß das Flugzeug bei dichtem Nebel gegen den Bergglat geflogen und dabei explodiert ist.

In eine Marschgruppe gefahren

In München kam ein Personkraftwagen ins Schleudern, schlug um und geriet in die Mitte einer marschierenden Gruppe. Hierbei wurden neun Personen verletzt.

Raul- und Klauenente auch in Schlefien
Im Kreis Ramkau ist die Raul- und Klauenente ausgedehnt. Sie ist vermutlich durch einen Viehtransport aus Friedland eingeschleppt worden.

Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste

Württemberg

Vorbildliche Tuberkulose-Bekämpfung

Stuttgart, 28. November. Der Württembergische Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose schloß am 31. März 1937 sein 15. Geschäftsjahr ab. Während in den meisten Ländern des Reiches eine überdrückte Zusammenfassung aller an der Tuberkulosebekämpfung beteiligten Stellen noch nicht vorhanden ist, hat man in Württemberg dieser dringenden Forderung schon vor 15 Jahren Rechnung getragen. Diese Einrichtung wurde anlässlich eines Besuchs des Ministerialdirektors Dr. Gatt als äußerst zweckmäßig und für andere Reichsteile erprobenswert bezeichnet. Insbesondere ist die notwendige Früherkennung und Früherfassung der Tuberkuloseerkrankten in Württemberg durch eine Abmachung zwischen der Landesversicherungsanstalt, den Krankenkassen und den praktischen Vertrauensärzten sichergestellt.

Von den Tuberkulosefällen sind in Württemberg wurden im Berichtsjahr u. a. nachgewiesen 17 544 (1935: 17 043) Keuzgänge, 38 895 (40 742) Körperliche Untersuchungen und 34 773 (35 086) Röntgendurchleuchtungen. Die Tuberkulosesterblichkeit wies mit 1722 (1802) Todesfällen einen leichten Rückgang etwa auf den Stand von 1933/34, auf.

Stuttgart, 28. November. (Freikorpskämpfer wurden geehrt.) Der H-Standort Stuttgart hatte zusammen mit dem Bezirksverband Stuttgart des Deutschen Reichskriegerbundes einen Kameradschaftsabend veranstaltet, in dessen Mittelpunkt die Ehrung der Freikorpskämpfer stand. An über 400 ehemalige Freikorpskämpfer wurde die Ehrenrunde im Auftrag des Bundesführers des Reichskriegerbundes, H-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhardt durch den Führer des Landesbezirks Südwest H-Oberführer Generalleutnant a. D. von Maur überreicht. In einer soldatisch knappen Ansprache gedachte der Führer des H-Abchnittes X H-Oberführer von Alvensleben der Leistungen der deutschen Armee im Weltkrieg und in den Freikorpskämpfen.

Ellwangen, 28. November (Mit 19 Jahren ins Gefängnis.) Ein erst 19 Jahre alter Bauarbeiter, der bei Erweiterungsarbeiten an einer Kaserne beschäftigt war, bemächtigte sich einer Leinwand, um zu sehen, was er gerade erreichen konnte. Schließlich wurde er immer freudiger und drang in die Mannschafszimmer des Hauptgebäudes und mit Nachschlüssel in die Spinde der Mannschaften ein. Als er in einer Septembernacht sogar so weit ging, zur Ausführung seiner Diebstahlsarbeit das Licht in einer Mannschafsstube anzudrehen, wurde er von der Kaserntwache beobachtet und auf frischer Tat erwischt. Nachdem er zuerst die wohlverdiente Tracht Prügel empfangen hatte, wurde er nunmehr wegen schweren Einbruchdiebstahls vor dem Amtsgericht, das ihn zu zehn Monaten Gefängnis verurteilte.

Gauingen, Kr. Rünzingen, 29. November. (Fünf Söhne in der Wehrmacht.) In einer hiesigen Familie ist der seltene Fall zu verzeichnen, daß fünf Söhne dem Vaterland mit der Waffe dienen. Von der Familie Geiger sind die beiden ältesten Söhne, Joseph und Hans, seit 1921 bzw. 1923 Soldat, Ernst und Gregor Geiger kamen 1931 bzw. 1933 zur Wehrmacht und der jüngste Sohn Karl, der sich freiwillig gemeldet hat, wird schon in Kürze ebenfalls unter der Fahne stehen.

Durch glühendes Metall verbrannt

Vödingen a. d. F., 28. November. In einem hiesigen Fabrikbetrieb ereignete sich beim Metallschmelzen ein bedauerlicher Unfall. Ein Arbeiter wurde durch die glühende Waffe im Gesicht, an den Händen und an der Brust so schwer verbrannt, daß er einem Stuttgarter Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Hunde zerreißen 30 Kämme

Vödingen, 28. November. In einem zwischen Vödingen und Bellingen ausgefallenen Schaffersch des Schaffalters Holdecker richteten wilde Hunde am hellen Tage ein schreckliches Blutbad an. Drei Hunde, darunter ein großer Bernhardiner, hatten sich zu einem Streifzug zusammengetan und waren in den Schaffersch eingedrungen. Die ausgescheuchten Tiere suchten in ihrer Todesangst das Weite, wurden aber von den blutdürstigen Hunden bis in die Vödingen DNF-Zielfeldung hinein verfolgt. Kilometerweit trieben die wildgewordenen Hunde die Schafe und Kämme auf dem Gelände des Hirsbergs umher, und auch ein Feldschäfer, der sich ihnen entgegenstellte, vermochte die wilde Jagd nicht aufzuhalten. 27 Kämme und 3 Mutterische wurden von den Bestien zerissen und über 20 Kämme schwer verletzt.

Mit großer Mühe konnten die Hunde schließlich eingefangen werden, und bald gelang es auch, die Eigentümer der Hunde festzustellen. Die Hundebesitzer werden nun nicht nur den großen Schaden zu tragen haben, der dem Schaffalter entstanden ist, sondern sie sehen auch einer Bestrafung entgegen, weil wertvolles Volksgut dadurch vernichtet wurde, daß sie ihre Hunde ohne Aufsicht im Gelände herumstreifen ließen.

Heidenheimer Schweißlebe gefast

Heidenheim, 28. November. Das saubere Pärchen, das in einem Heidenheimer Schotterwerk einen Einbruch verübte und dabei u. a. auch ein Schweißlebe entwendet hatte, konnte am Donnerstagabend in Dillingen a. D. verhaftet werden, als sich der Mann einen Mantel kaufen und ihn mit einem Schweiß bezahlen wollte. Der Verkäufer rief vor der Aushändigung des Mantels in Heidenheim an, um sich wegen der Dedung des Schweiß zu erkundigen. Er hat die Käufer in einer Stunde wieder vorbeizufahren. In der Zwischenzeit wurde die Polizei verständigt, die das Gauerpaar verhaftete. Zwei der gestohlenen Schweiß waren bereits ausgegeben.

Ein Denkmal der Arbeit

Demnächst wird in Heidenheim ein Denkmal aufgestellt, das die Arbeit des schlafenden deutschen Menschen veranschaulicht. Es handelt sich dabei um zwei von dem Stuttgarter Bildhauer Brellschmidt geschaffene überlebensgroße Figuren eines Schmieds und eines Webers als Symbol für die beiden hauptsächlichsten Industriezweige der Stadt.

Zwei Dachdecker abgestürzt

Künzingen, 28. November. Am hiesigen Flachdachwerk waren am Freitag Arbeiter einer Stuttgarter Firma mit dem Auflegen von Dachplatten beschäftigt. Einer von ihnen brach dabei durch, konnte sich aber noch am Gefälle festhalten. Den ihm zu Hilfe eilenden Bruder trat das gleiche Mißgeschick und beide stürzten etwa fünf Meter ab. Die beiden Verletzten, von denen einer schwerer in Mitleidenschaft gezogen worden ist, wurden sofort ins Kreis Krankenhaus gebracht.

Kreis Mergentheim ist leuchtendfrei!

Bad Mergentheim, 28. November. Wie Oberamtsleiter Dr. Spaeth bekanntgibt, ist die Maul- und Klauenpest in Geddlingen erloschen und damit der Kreis Mergentheim wieder leuchtendfrei geworden. In Geddlingen hatte die Seuche in vier Gehöften geherrscht. In einigen Fällen mußte wegen Ansteckungsgefahr der gesamte Viehbestand der betreffenden Gehöfte abgeschlachtet werden. Wo die Erkrankungen rechtzeitig erkannt und gemeldet wurden, brauchten nur die betroffenen Tiere beseitigt zu werden.

Tödliche Folgen eines Autounfalls

Badnang, 28. November. Der technische Direktor der Firma J. B. Wolff & Co. in Badnang, Fabrikant Werner Adolff, hatte die- ses Tage einen Autounfall. Die Verletzungen, die er sich dabei zugezogen hatte, schienen zunächst nicht gefährlicher Art zu sein, verschlimmerten sich jedoch plötzlich derart, daß Adolff in der Nacht zum Samstag verschied.

Neckar-Kanal-Bau in Lauffen

Lauffen a. N., 28. November. Im Rahmen einer Sitzung der Beigeordneten und Rats- herren von Lauffen a. N. fand ein Rundgang durch das künftige Baugelände des Neckarkanals statt. Regierungsbaumeister Ruoff gab bekannt, daß im April des kommenden Jahres mit dem Bau- beginn zu rechnen ist. Grundsätzlich wird eine Veränderung des Landschaftsbildes, besonders der schönen Neckarpartie, vermieden. Einen Begriff von der Größe des zu bauenden Stauwerks bekommt man bei der Besichtigung einzelner Zahlen. So wird u. a. der Wasserstandunterschied vor und nach dem Stauwehr 8,40 Meter betragen. Die Breite der Wasseroberfläche macht rund 130 bis 140 Meter aus.

Schwäbische Chronik

In Ehlingen geriet in der Schlachthausstraße der Bauarbeiter-Wohnwagen einer Ehlinger Bau- firma durch einen schadhaften Ofen in Brand. Die Einrichtung des Wagens wurde vollständig vernichtet.

Vor etwa 14 Tagen hatte sich in Fruchstetten (Kreis Heidenheim) die Witwe Dorothea Stottmann an der Hand verletzt. Sie hatte der Verletzung zunächst keine Beachtung geschenkt, bis Blutvergiftung hinzutrat, der die Frau jetzt erlag.

Der Erweiterungsbau des Krankenhauses in Reutlingen ist nach einjähriger Bauzeit vollendet worden. Durch den Erweiterungsbau verlagert das Krankenhaus nunmehr über 230 Betten und über Tages- und Ausenstallraum für die Kranken.

Die Stadt Schramberg wird am 1. April 1938 die Gemeinden Lauterbach, Sulgen und Kischalben eingemeinden und mit über 20 000 Einwohnern dann in die Reihe der mittleren Städte aufsteigen.

Den im Ausland lebenden Volksgenossen aus Glaubensuren wird auf Anregung des Ortsgruppenleiters der NSDAP, und des Bürgermeisters ein Gruß aus der Heimat in Form des mit einer Widmung versehenen „Schwäbischen Heimatkalenders“ gewidmet.

Während das vierjährige einzige Töchterchen des Bauern Geis aus Böttingen, Kreis Rünzingen, mit anderen Kindern im Hofe spielte, löste sich eine Dachplatte. Das Kind wurde so unglücklich am Kopf getroffen, daß es mit einem lebensgefährlichen Schädelbruch ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

In einer Feldscheune in unmittelbarer Nähe von Döttingen, Kreis Rünzingen, wurde im Heu und Stroh ein Fuchsbau entdeckt; drei Füchse konnten erlegt werden, während der vierte entkam.

In Rißfetten (Kreis Reutlingen) ist beim Ausprobieren eines Böllers der älteste Sohn des Bauern Löhle verunglückt. Beim ersten Schuß geriet es den Böller und ein Stück drang Löhle in die Magenregion, so daß er erheblich verletzt wurde.

In Ellwangen (Kreis Reutlingen) brannte am noch nicht bekannter Ursache das Stall- und Wohngebäude des Bauern Rohlmus mit den reichen Entweckeln völlig nieder. Mehrere Schweine, das Geflügel und das gesamte Inventar wurden ein Opfer des rasch um sich greifenden Feuers.

Am Regen der Kunstmühle in Langenargen wurde die Leiche eines ledigen Wärtners aufgefunden. Man vermutet, daß ein Unglücksfall vorliegt.

Aus Baden

Engen, 28. November. (Den Verletzungen erliegen.) Der bei dem Bräuderknurz im Lengener Steinbruch schwer verunglückte Ernst Schultke ist im Krankenhaus in Blumenfeld gestorben.

Handel und Verkehr

Fruchtschranne Nagold, 27. Nov. 1937.
Verkauft:
Weizen 160 Kilo, Preis pro 50 Kilo 10.50 RM
Gerste 155 „ „ „ „ 50 „ 10.—
Haber 75 „ „ „ „ 50 „ 8.30
Ackerbohnen 63 „ „ „ „ 50 „ 9.—
Nächster Fruchtmarkt am 4. Dezember 1937.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 27. Nov.
Obst: Tafeläpfel Großhandelspreise bei Abgabe an Kleinhandel für 50 kg 10—18 RM. (Verbraucherspreis für je 1/2 kg 12—27 Rpf.); Wirtschaftäpfel 6—9 RM. (8—15 Rpf.); Tafelbirnen 20 bis 30 RM. (27—40 Rpf.); Wirtschaftsbirnen 10 bis 15 RM. (13—20 Rpf.); Cuitten — (33 bis 40 Rpf.); ausländ. Balaune 35—50 RM. (45 bis 65 Rpf.); Goleinüsse 40—44 RM. (55—60 Rpf.); Erdbeeren: Bananen 24—26 RM. (35—40 Rpf.); Zitronen 100 St. 3—5 RM. (1 St. 3—8 Rpf.); Gemüse: Blumenkohl 100 St. — (1 St. 15 bis 55 Rpf.); Staudenkohl, Ausnahmen 100 St. — (1 St. 80 Rpf.); ausländ. Blumenkohl Steige 33 bis 4 RM. (1 St. 35—55 Rpf.); inländ. Rosenkohl 50 kg — (1/2 kg 25—30 Rpf.); inländ. Rotkohl 50 kg — (1/2 kg 7—10 Rpf.); inländ. Weißkohl 50 kg — (1/2 kg 7—9 Rpf.); inländ. Wirsing — (1/2 kg 7—10 Rpf.); Kohlrabi mit Kraut — (1 St. 5—12 Rpf.); Treibhaus-Kapfollat — (1 St. 8—20 Rpf.); Emböben — (1 St. 7—16 Rpf.); Ackerfaher — (1/2 kg 65—80 Rpf.); Treibhaus-Grünen — (1 St. 25—90 Rpf.); Karotten mit Kraut — (1 Bb. 10—14 Rpf.); Karotten ohne Kraut (Gelbe Rüben) 50 kg 5—8 RM. (1/2 kg 8 bis 12 Rpf.); Kohlschote — (1 Bb. 9—12 Rpf.); Möbelscheibe — (1 Bb. 14—16 Rpf.); Rettich, weiße — (1 St. 5—10 Rpf.); Porree (Land) — (1 St. 5—10 Rpf.); Rüben rote — (1 Bb. 8 bis 12 Rpf.); Schwarzwurzeln — (1/2 kg 25 bis 32 Rpf.); ausländ. Schwarzwurzeln 50 kg 22 bis 24 RM. (1/2 kg 25—30 Rpf.); Sellerie mit Kraut — (1 St. 8—35 Rpf.); Freiland-Spinat — (1/2 kg 14—20 Rpf.); Treibhaus-Tomaten — (1/2 kg 35 bis 40 Rpf.); holländ. Tomaten 50 kg 30 bis 35 RM. (1/2 kg 40—50 Rpf.); Douerzwiebeln 50 kg 6.5—8 RM. (1/2 kg 9—14 Rpf.); ausländ. Zwiebeln 50 kg 8—9.75 RM. (1/2 kg 10—15 Rpf.); Marktpreise: Zufuhr in Obst zureichend, in Gemüse reichlich. Verkauf in Obst befriedigend, in Gemüse lebhaft.

Stuttgarter Rohobstmarkt auf dem Wilhelmplatz am 27. Nov. Zufuhr 30 Zentner. Preis

Niederrhein, Ravensburg: Schlachtkühe
350—400, Albalben hochträchtig 380—580, fäherträchtig 320—400, Anstellkühe, 6 bis 12 Monate, 80—150 RM.

Schweinepreise. Vödingen: Milchschwein 12—20 RM. — Böttingen: Milchschwein 16.50—23, Käufer 34—46 RM. — Graillheim: Milchschwein 16—22.50, Käufer — 4 bis 50 RM. — Döttingen: Milchschwein 15—21 RM. — Engingen a. St.: Milchschwein 17—23, Käufer 37.50—67.50 RM. — Ravensburg: Milchschwein 17—26 RM.

Fruchtpreise. Ravensburg: Hafer 16.50 RM.

Geldordene: Katharine Kraus, Sonnenwirts- Witwe, 83 J., Göltschin / Frick Mair, Landwirt, 47 J., Neubulach / Gollmire, Bauer geb. Bösenhardt, 93 J., Reu- burg / Ernst Sämann, 60 J., Engels- brand / Frieda König geb. Pfeiffer, 32 J., Böbel.

Vorherfrage für Dienstag: Zunächst noch vorwiegend heiter, erst später Verschlechterung vom Norden her. Temperatur unverändert.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“:
G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold.
Hauptverleger und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen:
Hermann Götth. Nagold.

Dr. X. 37: 2692

Im Zeit in Preisliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

1725 Oberchwandorf, 27. Nov. 1937



Trauer-Anzeige
Meine liebe Frau unsere gute Mutter und Großmutter
Anna Maria Dietle
geb. Kraus
wurde am Freitag nacht in ihrem 75. Lebensjahr nach kurzer Krankheit unerwartet rasch und friedlich in die Ewigkeit abberufen.
In tiefer Trauer:
Der Gatte: Johannes Dietle
Die Söhne: Johs. Dietle mit Familie
Chr. Dietle mit Familie.
Die Pflegetochter: Nina Gutkunst mit Fam.
Beerdigung Dienstag 13.15 Uhr

100 Vorschläge zum Wünschen und Schenken
im Dezember-Monat. Weitere Beiträge von Alverden, Bauer, Bergengruen, Bräse, Feder, Loh, Mummler, v. Nostitz, Penzoldt, Prinz Reuß, Reich, Schneider, Schell, von Scholtz, Vesper, Warner, Winstock, Zillich

die neue Linie
für K. L. — bei G. W. Zaiser, Nagold

Kalender
für 1938 in großer Auswahl bei
G. W. ZAISER
Buchhandlung Nagold

Beirater
zum Besuche der Fachkreise gegen Gebühr und Pro- sition 255 Vorschläge.



für 50 % Preis vorrätig in der
Buchhandlung Zaiser, Nagold

Zerrissene Strümpfe
nicht wegwerfen! Geben Sie diese un- zerschulzen zum Ausfüllen. Anreicher- ungs- und Füllmasse in 40 bis 100 Gramm.
Lina Gutkunst, Adolf-Hillerplatz 1

Was du saft für mich nützt?
Die neue große illustrierte Jubiläums-Ausgabe **Kiehnle-Kochbuch**
mit Haushaltskunde. Völlig neu be- arbeitet und erweitert 2405 erprobte Rezepte, 343 Bilder z. T. mehrfarbig. Auch vegetar. Speisen, Rohkost, Kranken- und Diätküche. Lernen für M. B., ist das Entzücken aller Haus- frauen, das schönste Geschenk!
Kleine Ausgabe 1123 erprobte Rezepte.
Leihen M. 4.20.
Vorläufig bei
G. W. Zaiser - Nagold

„Wir wollen dem Volk Freude geben“

Reichsminister Dr. Goebbels sprach über die Stellung des deutschen Künstlers im Volk

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Im Leben der Völker spielt die Organisation eine ausschlaggebende Rolle. Sie hat die Aufgabe, Menschengruppen zu Einheiten zu formen, um sie damit um so zielbewusster und erfolgreicher zum Erfolg bringen zu können.

Denn jede Organisation muß von ihren Teilnehmern die Aufgabe gewisser individueller Privatrechte verlangen und gewisse Freiheiten einschränken und umfassen.

Die Befreiung der Juden

Es ist dabei unser Bestreben gewesen, die innere Regeneration des deutschen Künstlers zu fördern und zu unterstützen.

Das Beispiel: „Entartete Kunst“

Wie tief der jüdische Geist in das deutsche Kulturleben eingedrungen war, das zeigt die Entartete Kunst, die in München als warnendes Beispiel durchgeführte Ausstellung der „Entarteten Kunst“.

Der innere Anteil des Volkes

Das hat gar nichts mit Unterdrückung künstlerischer Freiheit und jugendlichen Fortschritts zu tun. Im Gegenteil, die Maßnahmen, die hier unternommen wurden, sind die besten, die man treffen konnte.

Der Künstler mitten in der Nation

Bedeutet das nun eine Einengung der so viel bedeuten künstlerischen Freiheit? Doch nur dann, wenn der Künstler das Recht hätte, sich der Zeit und ihren Forderungen zu entziehen.

sein müßte. Sie ist eine Funktion des Hauptlebens und der Künstler ihr begnadeter Stangeber.

Auf unserer letztjährigen Tagung wurde die Abschaffung der Kunstkritik proklamiert. Die Entartungserscheinungen in der Kunst waren zum großen Teil auf das Scheitern der Kunstkritik zu schreiben.

Der Staat Kusttaggeber der Kunst

Die Kunst, aus dem engen und isolierten Bezirk ihres Eigenlebens herausgenommen, steht wieder mitten im Volk und lebt von da ihre starken Wirkungen auf die ganze Nation aus.

Die Fürsorge für den alternden Künstler

Mit der Sorge um den Nachwuchs geht die Sorge für das Alter Hand in Hand. Es ist billig und bequemer, in piebisch-gerichteten Urteilen belangen zu bleiben, sich das Truggebilde eines Künstleralters vor Augen zu halten.

Fünf Reichspennig von jeder Theaterkarte

Wir haben zuerst mit der Altersversorgung für die Bühnenschaffenden begonnen. Mit dem morgigen Tage geht eine Anordnung, auf Grund derer zur Sicherstellung der Altersversorgung für die Bühnenschaffenden die Theaterveranstalter von jeder abgegebenen Theater-Eintrittskarte einen Betrag von fünf Reichspennig abzuführen haben.

Massengeschmack gegen Snobismus

Man spricht so oft in wegwerfender Weise vom Massen-Geschmack und sucht ihn in Gegensatz zu Reizen und Geschmack der Weltenden, der Gebildeten oder der oberen Hehntalenden.

Hörziffern von 4 auf nahezu 9 Millionen steigen. Die deutsche Presse ist täglich in fester Disziplin ihre erzieherische Mission am deutschen Volke aus.

Förderung des Nachwuchses

Es ist wahr, daß jede große Kunst auf die Dauer nur von ihrem gesunden Nachwuchs leben kann. Die großen weltanschaulichen Ideen, die durch die nationalsozialistische Revolution zum Zuge gebracht wurden, wirken vorläufig so spontan und eruptiv, daß sie für die künstlerische Gestaltung noch nicht reif sind.

Die Probleme sind zu frisch und zu neu, um künstlerisch dramatisch oder didaktisch gefordert zu werden.

Der höhere Platzkategorie zu Gunsten der niedrigen

Der höhere Platzkategorie zu Gunsten der niedrigen Plätze zu belassen. Bei den billigen Plätzen ist also unter dem Satz von fünf Reichspennig herunterzugehen und zum Ausgleich dafür die teureren Plätze mit mehr als fünf Reichspennig heranzuziehen.

Das, was damit zunächst für die Bühnenschaffenden erreicht werden soll

Das, was damit zunächst für die Bühnenschaffenden erreicht werden soll, ist ein Abbau des Alters. Es ist der Grundstein, auf dem namentlich die Altersversorgung aller Kulturschaffenden errichtet werden muß.

Daneben haben wir der Gründung und Förderung von Literar- und Erholungsheimen

Daneben haben wir der Gründung und Förderung von Literar- und Erholungsheimen auch in diesem Jahre besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Die hier und auf allen anderen Kunstgebieten zur Durchführung gelangenden Projekte sind Kulturkaren und Erholungsheime.

Das Volk hat ein gesundes Gefühl für rechte Leistung

Das Volk hat ein gesundes Gefühl für rechte Leistung, aber auch für Werte, die nur von Leistungen sprechen, hinter denen aber keine Leistungen stehen.

verfährt allzu leicht zu jener Art von Halb- und Viertelbildung, die sich mit geistigem Hochmut und dämlicher Arroganz paart.

Das Volk sucht Freude

Das gesunde Volksgeschmack verlangt eine entsprechende geistige Kost. Mit snobistischen Lieberfeinerungen fällt man keine starken Menschen aus.

Der Dank an den Führer

Gott Verzeihung, bitten wir alle in dieser Stunde auf Sie, mein Führer, der Sie in der Kunst nicht eine lästige Repräsentationspflicht sehen, sondern eine heilige Mission.

Unser Volk aber steht heute um uns und bei uns

Unser Volk aber steht heute um uns und bei uns. Für ungezahlte Stunden der Freude, Erholung und Erbauung, betrieblenen Lohens und ausdauernder Erhaltung hat es seinen Künstlern seinen Dank ab.

Das hat „Kraft durch Freude“ für uns getan!

Der Leistungsbericht des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley

Berlin, 26. November. Anlässlich der vier- zehnten Jahresversammlung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, veröffentlicht der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, folgenden Leistungsbericht:

Die Zukunft gehört nur einem Volk, das einig ist

Die Zukunft gehört nur einem Volk, das einig ist und gesund ist und froh das Leben liebt. Das ist die schönste Aufgabe der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“: den schaffenden deutschen Menschen die Lust und Lebensfreude zu geben.

Sinnvolle Gestaltung der Freizeit

Von der Gestaltung des Arbeitsplatzes als der Grundlage des Gemeinschaftslebens und damit auch der Gemeinschaftskultur führt der Weg zur Gestaltung der Freizeit abends, der Freizeit.

Die Kulturarbeit auf eine einheitliche Grundlage gestellt

Die Kulturarbeit auf eine einheitliche Grundlage gestellt. Den größten Anstoß hat die Arbeit auf dem Gebiet des Theaters angenommen, die auch in diesem Jahre noch wesentlich erweitert werden konnte.

Die Kulturarbeit auf eine einheitliche Grundlage gestellt

Die Kulturarbeit auf eine einheitliche Grundlage gestellt. Den größten Anstoß hat die Arbeit auf dem Gebiet des Theaters angenommen, die auch in diesem Jahre noch wesentlich erweitert werden konnte.

Die Kulturarbeit auf eine einheitliche Grundlage gestellt

Die Kulturarbeit auf eine einheitliche Grundlage gestellt. Den größten Anstoß hat die Arbeit auf dem Gebiet des Theaters angenommen, die auch in diesem Jahre noch wesentlich erweitert werden konnte.

durch Freude, die vor allem in den Grenzgebieten eingeleitet werden.

Am meisten dem Volk entfremdet war zweifellos die bildende Kunst. Das Amt „Feierabend“ hat deshalb in großem Umfange die Durchführung von Kunstausstellungen in Betrieben und Fabriken aufgenommen.

Nach dem Wanderschereisen und besonders die Einrichtung von Werkstätten wurden in diesem Jahre wesentlich ausgebaut. Ebenso wurde dem Ausbau des Vorkursunterrichts entgegengebracht.

Förderung der Leibesübungen

Ein ebenso großes wie wichtiges Gebiet der Freizeitbetätigung ist die Förderung der Leibesübungen. Das vergangene Jahr stand für das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Zeichen der Einführung und tatkräftigen Förderung des Betriebssportes.

Der immer weiter fortschreitende Ausbau der Arbeit des Sportamtes und besonders die Entwicklung des Betriebssportes hat bereits zu einem fühlbaren Mangel sowohl an geeigneten Übungsleitern wie an Übungsstätten geführt.

Gestaltung des Urlaubs

Wichtig ist die Ordnung der Bemühungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ um eine würdige und sinnvolle Ausnutzung der Freizeit der schaffenden deutschen Menschen ist die Gestaltung des Urlaubs.

Die Teilnehmerzahl an unseren Reisen hat auch in diesem Jahre wieder eine erhebliche Steigerung erfahren. Im Vorjahre lag die Zahl von drei auf sechs Millionen.

Flotte nach Norwegen, Madeira oder nach Italien gefahren.

Vor kaum einem Vierteljahr sahen wir den Entschluß, mit unserer Flotte den ganzen Winter hindurch Mittelmeerfahrten und um Italien durchzuführen. Heute fahren bereits seit länger als einem Monat unsere Schiffe voll besetzt von Genua nach Venedig und umgekehrt.

In Hamburg geht der Bau des ersten eigenen, ganz nach unseren Bedürfnissen angelegten R.d.F.-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ seiner Vollendung entgegen. Dieses schöne Schiff wird bereits im Frühjahr seine Jungfernfahrt antreten.

Das schöne Dorf

Die Dorfverschönerungsaktion, die in diesem Jahre weitergeführt wurde und an der sich zur Zeit bereits weit über 5000 Dörfer beteiligen, trägt dazu bei, nicht nur das allgemeine Bild der deutschen Dörfer zu verschönern, sondern vor allem auch die Wohnungsverhältnisse zu verbessern.

Leistungskampf der Betriebe

Wir haben eine Arbeitslosenkampagne geführt, um die Leistungskraft des einzelnen Volksgenossen für die Allgemeinheit einzufassen. Im Leistungskampf der deutschen Betriebe werden größere sachliche Einheiten ins Treffen geführt: die Betriebsgemeinschaften.

Von den vier Leistungsabzeichen, die als Vorstufe zur Erlangung der höchsten Auszeichnung als Nationalsozialistischer Arbeiterbetrieb gelten müssen, wird eine für die vorbildliche Förderung von Kraft durch Freude verliehen.

Alles, was wir schaffen, gilt dem einen großen Ziel: Auf der Grundlage unserer Mitgedenkten Art und unserer deutschen Weisheit eine gerechte soziale Ordnung zu entwickeln und unserem Volk den höchsten Lebensstandard zu erkämpfen.

Wer kommt zum Landdienst?

Landesbauernführer Arnold, der in einer kürzlich gehaltenen Rede das Wort geprägt hat: „Bestände der Landdienst der Hitler-Jugend noch nicht so mühe er geschaffen werden“, erklärt zur Werbeaktion für den Landdienst der Hitler-Jugend, der in diesen Tagen durchgeführt wird, nachfolgenden Inhalt:

Es ist schwer, in Zeiten der aufsteigenden Konjunktur dem Bauerntum und dem Boden die Treue zu halten. Millionen haben seit 100 Jahren das Land verlassen und sind in die Städte gezogen. Aber es ist noch schwerer für die städtische Jugend, wieder zurückkehren zu der Heimat ihrer Väter, um wieder dort zu leben und zu schaffen.

Der Landdienst bekennt sich damit zum deutschen Schicksal. Heute hilft er die Ernährung des Volkes zu sichern. Hunderte und Tausende haben sich schon uneigennützig in den Dienst dieser großen Aufgabe gestellt.

Wer will als Förderer zum NSFK?

Neben den aktiven Angehörigen des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, die in den Stürmen zusammengelassen sind, gibt es sehr viele Volksgenossen, die zum Teil seit Jahren mit der deutschen Luftfahrt verbunden sind und in irgendeiner Form für den Luftsport arbeiten möchten.

Um die Förderer des NSFK über alle Luftsportlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Organisation zu unterrichten, erhalten sie kostenlos die „Luftwelt“. Zu sämtlichen Luftsportlichen Veranstaltungen im Deutschen Reich hat der NSFK-Förderer freien Zutritt.

den Sturmangehörigen dienen gesellschaftliche Veranstaltungen, Kameradschaftsabende, Filmvorführungen usw.

Die Welt in montanen Rollen

Schiffszusammenstoß im Nord-Ostsee-Kanal Die norwegischen Dampfer „Rudolf“ und „Gudvang“ trafen im Nord-Ostsee-Kanal bei der Ausweitung Oldenbüttele zusammen.

Niehlige Dorschschwärme in der Ostsee

In den Gewässern der Ostsee sind riesige Dorschschwärme eingetroffen, wie sie in diesen Monaten seit Jahren nicht mehr beobachtet wurden.

104 Jahre alt

Am Freitag feierte Frau Victoria Weber in Markt Rettenbach ihren 104. Geburtstag. Die Jubilarin, die als die Älteste Frau in Bayerisch-Schwaben gilt, erfreut sich bewundernswürdiger Kräftigkeit und Gesundheit.

Ein Mann fing 1500 Bismarcken

Ein Bismarckenfänger aus Eisenhammer in der Oberpfalz konnte einen merkwürdigen Rekord aufstellen: im Laufe seiner 55jährigen Tätigkeit ist es ihm gelungen, mittels Fallen nicht weniger als 1500 Tiere zu fangen.

Spielplan des Wirtl. Staatstheaters

Table with 2 columns: Day/Time and Play Title. Includes entries for Monday, Tuesday, Wednesday, Thursday, Friday, Saturday, and Sunday at both 'Großes Haus' and 'Kleines Haus'.

Advertisement for Toni Brennhuber's novel 'Roman von H. v. Sazenhofen'. Includes the title 'Toni Brennhuber singt', author 'Roman von H. v. Sazenhofen', copyright 'Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf', and a large stylized signature 'Toni Brennhuber singt'.

Ein schweriges Kapitel bleibt hierbei die Mia für ihn, deren kümmerliche Art, in seine Wohnung zu bringen, selbst sein Diener Heinz sich nicht immer gewachsen zeigt. In letzter Zeit hat sich Mia seltener blicken lassen. Toni beachtet es kaum, und so kann er natürlich auch den Grund für ihre Scheinbare Zurückhaltung nicht wissen.

„Ich habe ja sonst niemanden.“ Ein kurzes Ausschließen entringelt sich ihrer Brust. „Erich schlägt seine großen, grauen Augen zu ihr auf. „Du komm heute dableiben, so lange du willst.“